



Auf eine beachtliche Zahl an Mitgliedern war die Kolpingsfamilie, die damals noch »Katholischer Gesellenverein« hieß, Anfang der Zwanziger Jahre angewachsen. Im Ersten Weltkrieg war ihre Zahl auf knapp ein Dutzend geschrumpft. Vor dem »Alkoholfreien Restaurant« von Karl Wacker im Römäusring 18 (gegenüber vom Gefängnis) stellten sich die Mitglieder von Gesellen- und Lehrlingsverein dem Fotografen. Hier hatten sie, nachdem ihr Vereinshaus »Engel« in der Vöhrenbachersstraße verkauft worden war, ein neues Zuhause gefunden. Repro: Colli

Straßensperrung ab Tannenhöhe

Villingen-Schwenningen. Unterkirchner aufgepaßt: Wegen Holzhauerei an der Tannenhöhe ist die Durchfahrt der Oberen Waldstraße vom und ins Groppertal am Mittwoch, 17. September, nicht möglich. Die Obere Waldstraße ist bis zur Tannenhöhe befahrbar, auch die Kindertagesstätte ist erreichbar, teilt die Stadt mit. Die Fällmaßnahme wird von der Diakonie/Tannenhöhe vorgenommen, um Bäume vorsorglich zu fällen, damit Gebäude, die Obere Waldstraße oder die Schwarzwaldbahn nicht durch Sturmschäden beeinträchtigt werden. Im Frühjahr hatte der Sturm »Emma« auf dem Gelände der Tannenhöhe einen Baum geworfen und einen Schaden von mehreren zehntausend Euro verursacht. Bevor die Saison mit den Herbststürmen losgeht, sollen die Arbeiten beendet sein.

KURZ NOTIERT

Bewegung weckt Bewusstsein

Villingen-Schwenningen. »Bewusstheit durch Bewegung« vermittelt Krankengymnastin und Feldenkraispädagogin Beate Murlowsky in einem Feldenkrais-Schnupperkurs mit drei Terminen ab Freitag, den 19. September, sowie in einem neunteiligen Kursus ab 7. November, jeweils freitags von 9 bis 10.15 Uhr. Anmeldungen nimmt die Evangelische Erwachsenenbildung unter Telefon 07721/8451 71 an. Interessierte erhalten hier auch weitere Informationen.

Gottesdienst und Begegnungsfest

VS-Mühlhausen. Am morgigen Samstag laden die katholische und die evangelische Kirchengemeinde zu einem Begegnungsfest rund ums Göpelhaus in Mühlhausen ein. Zum Auftakt wird ein ökumenischer Gottesdienst gefeiert, der um 17 Uhr beginnt. Danach besteht die Möglichkeit, sich miteinander wohl sein zu lassen bei selbst mitgebrachtem Essen (es gibt eine Grillmöglichkeit) oder bei dem bewährten Mühlhäuser Backhausbrot, das mit Schmalz, Honig oder Marmelade angeboten wird. Für Getränke ist gesorgt. Einen wichtigen Hinweis gibt es schon für alle, die sich um Wettervorhersagen gekümmert haben: Bei Regen sind Gottesdienst und Begegnungsfest im Göpelhaus.

Vom Gesellenvater zum Sozialreformer

Adolph Kolpings Werk heute noch aktuell / Heimat und Bildung für junge Menschen als Ziel

Von Hermann Colli

Villingen-Schwenningen. Die Kolpingsfamilie Villingen feiert morgen, Samstag und am Sonntag ihr 150-jähriges Vereinsbestehen. Damit rückt der Gründer dieser katholischen Organisation, die sich zum international anerkannten Sozialverband und geschätzten Bildungseinrichtung entwickelt hat, ins Blickfeld.

Adolph Kolping kommt am 8. Dezember 1813 in Kerpen bei Köln als Sohn eines Schäfers zur Welt. Er wächst in bescheidenen Verhältnissen auf. Seinen Wunsch, Priester zu werden, kann er sich nicht er-

füllen, weil seine Familie das Geld für Schule und Studium nicht aufbringen kann. Er macht eine Lehre als Schuhmacher und lernt in zehn Jahren als Geselle die Not der



Adolph Kolping Foto: Archiv

Handwerksgesellen zu Beginn des Industriezeitalters kennen.

Das stärkt seinen Wunsch, jungen Menschen als Seelsorger zu helfen. Mit einer enormen Energieleistung schafft er Gymnasium und Studium. Am 13. April 1845 empfängt er die Priesterweihe in der Minoritenkirche in Köln. Als Kaplan in Wuppertal-Elberfeld lernt er den dort von Johann Georg Breuer neugegründeten Gesellenverein kennen. Dieser nimmt sich besonders der jungen Menschen an, die mit der aufstrebenden Industriegesellschaft und durch den Zusammenbruch des Zunftwesens »heimatlos« geworden sind und zu entwurzeln drohen.

Diesen Menschen zu helfen wird für ihn zur Lebensaufgabe. Er lässt sich als Domvikar

nach Köln versetzen und gründet dort am 6. Mai 1849 mit sieben Gesellen in der Kolumbaschule den Kölner Gesellenverein.

Das ist die Keimzelle für ein weltumspannendes Sozialwerk. Er wird für die jungen Menschen, denen er durch ein breites Angebot an Bildung und sozialer Hilfeleistung zu einer persönlichen Lebensgestaltung verhelfen will, zum verehrten »Gesellenvater«.

In den Gesellenhäusern (später Kolpinghäusern) schafft er ihnen ein Dach über dem Kopf und eine Stätte, wo sie Gemeinschaft und Solidarität erleben. Diese Idee breitet sich rasch aus. In ganz Deutschland und auch in anderen europäischen Ländern, entstehen Gesellenvereine und Häuser, die jungen Menschen Heimat und Bildung

bieten. Durch sein Wirken wird Adolph Kolping zum Mitbegründer der katholischen Sozialbewegung und zugleich Wegbereiter der katholischen Soziallehre. Er stirbt am 4. Dezember 1865 in Köln und findet in der Minoritenkirche seine letzte Ruhestätte. Generationen von Kolpingmitgliedern erfüllen an dieser Stelle ihrem Gesellen- und Vereinsgründer seinen letzten bescheidenen Wunsch: »Ich bitte um das Almosen des Gebetes.«

Am 27. Oktober 1991 wird Adolph Kolping, dessen Lebenswerk sich inzwischen in mehr als 50 Ländern auf allen Kontinenten verbreitet hat, in Rom durch Papst Johannes Paul II. seliggesprochen. Eine große Delegation der Kolpingsfamilie Villingen nimmt an diesem Ereignis teil.

Kübler-Azubis mit Pfeil und Bogen

Beim Outdoor-Training die eigene Komfortzone verlassen

Villingen-Schwenningen. Einen Arbeitstag der besonderen Art erlebten die Azubis der Fritz Kübler GmbH in Villingen-Schwenningen Anfang September.

Am frühen Morgen führen die 15 Auszubildenden mit ihrem Ausbildungsleiter Robert Brand in Richtung Hinterzarten zu einem Outdoor-Teamtraining.

Organisiert und betreut wurde es von einem ortsansässigen Unternehmen für Erlebnis- und Umweltpädagogik. Die Firma Kübler als Auftraggeber erhoffte sich nicht nur die Integration der neuen Azubis, sondern auch ein in sich arbeitendes und kooperierendes Team zu bilden, das zusammen Lösungswege finden und umsetzen sollte.

Zum Beispiel machten sich die Azubis mit viel Elan an eine vermeintlich leichte Aufgabe, als gesamte Gruppe ein Seil zu übersteigen. Die Aufgabe war jedoch so angelegt,

dass diese nur durch gegenseitige Hilfe zu lösen war. Es bedurfte einiger Anläufe um das zu erkennen und umzusetzen.

Ziel einer weiteren Aufgabe war es, unter Zeitdruck Lösungen zu finden und dann zu optimieren. Dies wurde letztendlich zum Erstaunen der betreuenden Sozialpädagogen mit sehr großem Erfolg gelöst.

Grundsätzlich wurde nach jeder Aufgabe von den Coaches analysiert, wie die jungen Leute die voran gegangene Übung gemeistert haben. Hier stand stets die eigene Bewertung und auch Kritikfähigkeit im Vordergrund.

Zur Entspannung, aber auch um dem jungen Kübler-Team aufzuzeigen, wie kontinuierliche Verbesserungen relativ schnell erzielt werden können, stand »Bogenschießen« auf dem Programm. Die Azubis lernten anhand des Bogenschießens, dass ständige kleine Verbesserungen wichtig sind, um ein

Ziel zu erreichen - in diesem Beispiel die Scheibe zu treffen. Dies wurde nach einiger Übungszeit bei einem kleinen Wettbewerb unter Beweis gestellt.

Als Besonderheit des Tages wurde der »Pamper-Pole« gewertet. Bei dieser vertrauensbildenden Aufgabe galt es, einen 15 Meter hohen Pfahl zu erklettern und von einer tellergroßen Plattform hinab zu springen. Dabei wurde der Azubi durch zwei Teams gesichert und jeder Teilnehmer wurde unversehrt zu Boden gebracht. Wichtig hierbei war zu erkennen, dass man seine Komfortzone verlassen und sich auf Neues, noch nie Erlebtes einlassen muss. Durchaus eine Situation, mit der die jungen Kübler-Azubis in ihrer Ausbildung konfrontiert werden. Zum Ausklang des Tages wurde gemeinsam gegrillt, immer wieder die einzelnen »Spiele« diskutiert und die Integration der neuen Azubis



Die Kübler-Azubis hatten einen besonderen Arbeitstag mit Bogenschießen und einem auch ansonsten nicht alltäglichen Programm. Foto: privat

problemlos geschafft. Einen Tag später hatten die Azubis zusätzlich die Gelegenheit einer Betriebsbesichtigung bei der Firma Waldmann

Lichttechnik in Schwenningen. Sowohl bei dem Outdoor-Tag als auch bei der Betriebsführung zog sich das Thema »KVP - kontinuierlicher

Verbesserungsprozess« wie ein roter Faden durch diese zwei nicht alltägliche Ausbildungstage. Ein bisschen ist man bei Kübler darauf stolz.